

Feuchtgebiete um Altshausen, Blitzenreuter Seenplatte mit Altshauser Weiher

Steckbrief

8023-341

8123-441

Das aus 16 Teilflächen bestehende FFH-Gebiet »Feuchtgebiete um Altshausen« und das Vogelschutzgebiet »Blitzenreuter Seenplatte mit Altshauser Weiher« liegen in Oberschwaben. FFH- und Vogelschutzgebiet überschneiden sich teilweise und nehmen gemeinsam eine Fläche von 2.464 ha ein.

Kulturlandschaft mit hohem Naturschutzwert

Seen, Weiher und Bäche prägen das FFH- und Vogelschutzgebiet. Während sich die Seen natürlicherweise in wasserstauenden Senken in der von den Eiszeiten überformten Landschaft bildeten, wurden die Weiher im Mittelalter von Menschenhand angelegt. Der hohe Natur-

schutzwert wurde schon früh erkannt und hatte bereits 1937 die Ausweisung mehrerer Naturschutzgebiete zur Folge. 1989 wurde das Aktionsprogramm zur Sanierung oberschwäbischer Seen gestartet. Von 2002 bis 2007 förderte die EU in einem Life-Projekt verschiedene Maßnahmen zur Moorrenaturierung. Das Vogelschutzgebiet beherbergt Vögel der Röhrichte wie *Robrweibe*, *Zwergdommel* und *Wasserralle*, des feuchten Grünlands wie *Kiebitz* und *Braunkehlchen* und der wenig gestörten Wälder wie *Schwarzstorch*, *Schwarzspecht* und *Hohltaube*.

Morgenstimmung am Häcklerweiher



Weiher im Wandel

Weiher wurden dort angelegt, wo sich ein Bach durch Dammbau gut aufstauen ließ. Sie dienten hauptsächlich der Aufzucht von Speisefischen. Alle paar Jahre ließ man die Weiher ab und entnahm die Fische. Im 18. Jahrhundert wurde die Fischzucht vielerorts aufgegeben. Viele der meist flachen und nährstoffreichen Weiher wuchsen vom Rand her zu und verlandeten. Es entwickelten sich *Übergangs- und Schwinggrasmoore*. Teilweise gingen daraus durch Streunutzung *Pfeifengraswiesen* hervor. So hat sich die Wasserfläche des »Alten Weihers« bei Altshausen, angelegt im Jahr 1276, von ehemals 70 auf 10 Hektar verringert. Auch das »Häcklerried«, der südliche Teil des Naturschutzgebiets »Dornacher Ried«, ist eine weitgehend verlandete Weiherfläche, von der nur der Häcklerweiher übrig blieb.

Die hochwertigsten und seltensten Natura 2000-Lebensräume liegen im nordöstlichen Teil des Dornacher Rieds. Hier findet sich mit dem »Blindsee« Oberschwabens einziger Hochmoorkolk – ein kleines Moorgewässer mitten im *Naturnahen Hochmoor*. Nur durch Regenwasser gespeist, ist das Gewässer äußerst nährstoffarm – ein *Dystropher See*, dessen braune Färbung von den Huminsäuren aus den Torfen des Moores herrührt.

Bergkiefern-Hochmoor und Hochmoorkolk des Blindsees



Moore – Lebensraum für fleischfressende Pflanzen

Hochmoore gehören zu den nährstoffärmsten und nässesten Lebensräumen überhaupt. Hier kommen nur wenige, an diese extremen Bedingungen gewöhnte Lebewesen vor. Die Pflanzen der *Hochmoore* haben verschiedene Strategien entwickelt, um mit dem Mangel an Nährstoffen zu leben: Torfmoose (Sphagnum-Arten), die das 30-fache ihres Gewichts an Wasser aufnehmen können, sind in der Lage, Wasserstoffionen in das sie umgebende Wasser abzugeben und im Gegenzug Nährstoffe aufzunehmen. Das Moorwasser wird dadurch saurer (pH-Wert sinkt von 6 auf 4) und hindert Konkurrenten am Wachsen.

Der Rundblättrige Sonnentau hat eine noch ungewöhnlichere Methode entwickelt, um sich mit Nährstoffen wie Stickstoff zu versorgen. Seine Blätter haben zahlreiche mit Drüsenköpfchen besetzte Tentakel entwickelt, die ein klebriges Sekret absondern. Wird ein Insekt durch die glitzernden Tröpfchen angelockt, bleibt es kleben. Nun krümmen sich die benachbarten Tentakel und schließen das Tier ein. Der Sonnentau beginnt, das Insekt zu verdauen. Nach der Mahlzeit, die etwa ein bis zwei Wochen dauert, öffnen sich die Blätter wieder und sind erneut fangbereit.

Rundblättriger Sonnentau



1. Auflage Februar 2018

Ihr Ansprechpartner
beim Regierungspräsidium
Tübingen ist:

Carsten Wagner
Tel.: 07071 757-5319
carsten.wagner@rpt.bwl.de
www.rp-tuebingen.de

